Gemeinschaftsinitiative Equal

BRÜCKEN ZUR ARBEIT
Equal-Ostbayern-GmbH

Dokumentation

59 Stationen der Tournee „Familienfreundlichkeit rechnet sich“

vom 06.09.2007 – 02.04.2008

VEREINBARKEIT
:Beruf & Familie

Eindrücke und Schlussfolgerungen

Stand: 27.03.2008

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

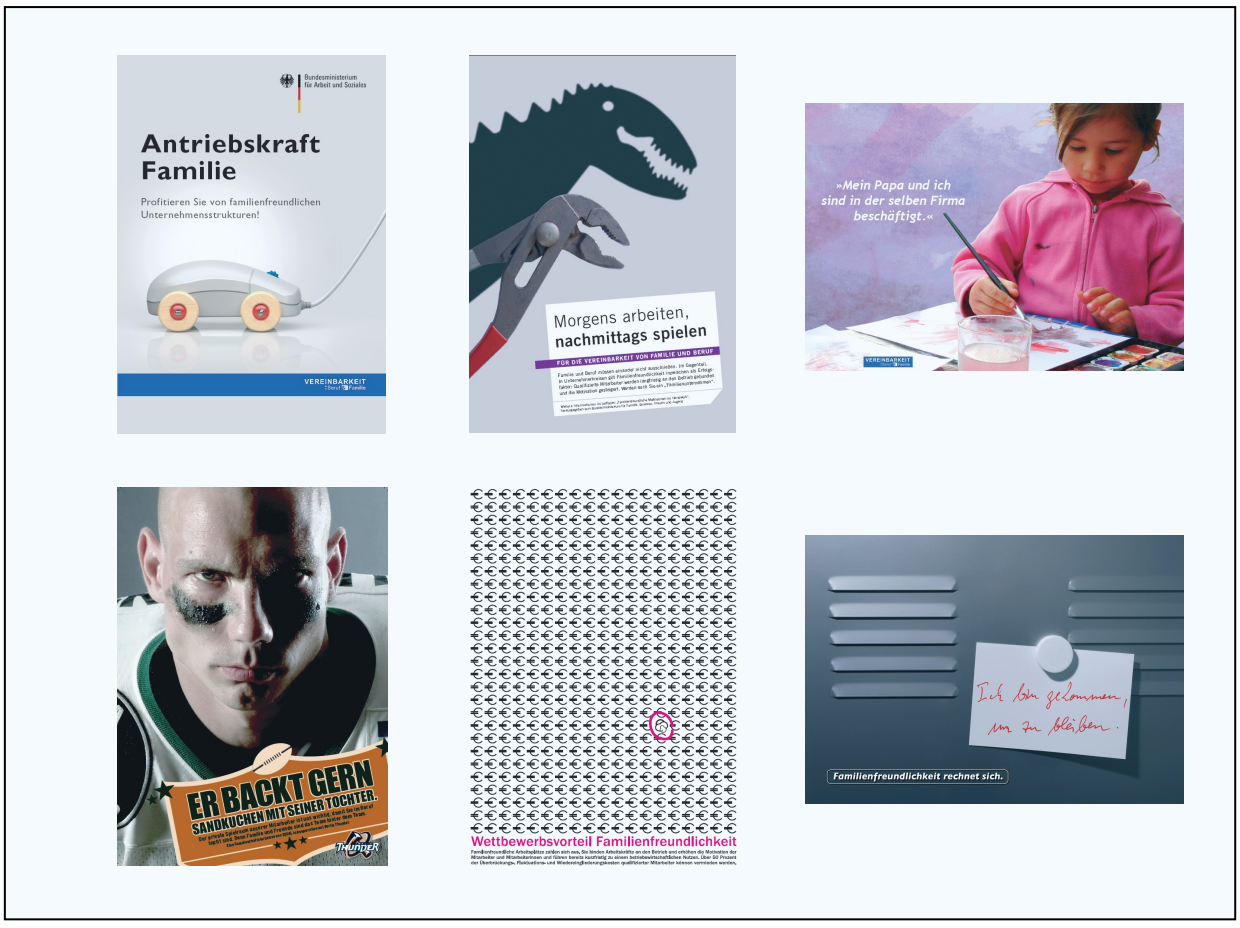
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

1. Konzept der Ausstellung „Familienfreundlichkeit rechnet sich“

„Hingucker + geballte Information“ – so lässt sich das Konzept der Ausstellung „Familienfreundlichkeit rechnet sich“ des Netzwerkes „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ der Gemeinschaftsinitiative EQUAL zusammenfassen.

1.1. Plakate und Filme

Eyecatcher und Hingucker – das sind die Plakate und Filme, die im Rahmen des Wettbewerbs „Familienfreundlichkeit rechnet sich“ (siehe separate Dokumentation) entstanden sind. Die Bilder ziehenTagungsgäste und Vorübergehende gleichermaßen in den Bann: „Antriebskraft Familie“ heißt es, eine Rohrzange verwandelt sich am Nachmittag beim Spielen zum Drachen, und wieso backt eigentlich ein harter Footballspieler gerne Sandkuchen?



Die 6 besten Plakate des Kreativwettbewerbs „Familienfreundlichkeit rechnet sich“ wurden als 2 m hohe Banner produziert und dienen als Eyecatcher. In ihrer Unterschiedlichkeit sprechen sie den Betrachter auf verschiedenen emotionalen und sachlichen Ebenen an und bieten Diskussionsstoff – es ist für jeden etwas dabei. Sie lenken den Blick der Ausstellungsbesucherinnen und –besucher auf die thematisch gegliederten Infosäulen.

Wo platzmäßig möglich, wurden zusätzlich die Wettbewerbsfilme, die das Thema „Verein-barkeit von Beruf und Familie“ auf ernste oder spielerische Weise aufgreifen, gezeigt.

1.2. Infosäulen

Ein zentrales Anliegen der Ausstellung ist es, **Unternehmen** Informationen zum Thema „Familienfreundlichkeit“ an die Hand zu geben. Um Ausstellungsbesuchern die Orientierung zu erleichtern, wurden die Informationen thematisch gegliedert:

- Schwangerschaft und Elternzeit (2 x)
- Familienfreundliche Maßnahmen in Betrieben
- Arbeitszeitmodelle
- Arbeit
- Chancengleichheit

Die **Säulenüberschriftenitel**, die am Kopf der Säule angebracht sind, verstärken die Sogwirkung der Plakate und erlauben die gezielte Information und das Herausnehmen der gewünschten Broschüren.

Über 60 Broschürentitel sind in der Ausstellung verfügbar, darunter:

- **EQUAL-Teilprojekte** haben viele Materialien im Bereich „Familienfreundlichkeit“ erarbeitet, die in Form von thematisch aufbereiteten Informationssäulen präsentiert werden sollten, z.B.:
  - Schwangerenberatungsleitfaden
  - Checklisten
  - Führungskräfteseminare
  - Kinderbetreuung
  - Firmencheck Familienfreundlichkeit , etc.

- **Informationen des BMAS** geben dem interessierten Ausstellungsbesucher das nötige Hintergrundwissen zu
  - Arbeitszeitgesetz
  - Teilzeitgesetz
  - Kündigungsschutz
  - Sozialer Sicherung
  - Rentenratgeber
  - Rentenratgeber für Frauen
  - Etc.

- **Informationen des BMFSJ** geben spezifische Informationen zu allen Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus Sicht der Betriebe und der Eltern, wie z.B.
  - Familienorientierte Personalpolitik/ Checkheft für kleine und mittlere Betriebe
  - Betriebliche Kinderbetreuung
  - Mutterschutzgesetz
  - Elterngeld in der betrieblichen Umsetzung
  - Etc.

- **Weitere Akteure** wie z.B. das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, die Hertie Stiftung, die Aktion Mensch u.a. haben weitere ganz konkrete Angebote für Firmen, die Ausstellungsbesucher mitnehmen können, z.B.:
  - Unternehmenswettwerb von Erfolgsfaktor Familie
  - Audit der Hertie Stiftung
  - Ratgeber für Familien mit behinderten Angehörigen

1.3. Service

Der Service rund um die Ausstellung beinhaltete:

- Organisation der Logistik
- Kostenloser Auf- und Abbau
- Betreuung und Beratung der Ausstellungsbesucher
- Vermittlung von Referenten
- Beratung bei der Konzeption der Veranstaltung
- Kostenlose Infotüten für alle Ausstellungsbesucher

Durch diesen Full-Service wurde die sorgfältige Behandlung der Materialien, Ausstellungssäulen und der fachmännische Umgang mit der Filmausrüstung garantiert. Für den Ausstellungsbucher bedeutete dieser Service einen klaren Mehrwert, da die Veranstalter vor Veranstaltungsbeginn viel zu tun haben. Das bedeutendste Plus ist aber die persönliche Betreuung, die die oft fachfremden Veranstalter nicht übernehmen könnten.

1.4. Ansprachekonzept und Beratung

„Familienfreundlichkeit“ ist ein weiches Thema, das man gerade für die Zielgruppe Unternehmer/-innen greifbar und messbar machen muss. Für die Erstansprache hat sich dabei das Infoblatt „Steuertipps für familienfreundliche Maßnahmen“ als besonders geeignet erwiesen. Die meisten bleiben stehen und beginnen ein Gespräch. Über das Einstiegsthema „steuerlich begünstigte Maßnahmen“ kommt das Gespräch auf familienfreundliche Maßnahmen wie z.B. flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit Kinder Betreuungsnotfall in die Arbeit mitzubringen oder eine Ferienbetreuung. Die Gesprächspartnerin/ der Gesprächspartner erhält EQUAL-Infoblätter zu diesen Themen, die exemplarisch zeigen, wie eine Ferienbetreuung organisiert werden kann oder wie eine Kinderbetreuungsdatenbank aussehen kann.

Je nach Interesse erhält der Ausstellungsgast weitere Informationen zum Themenkomplex „Kinderbetreuung/ Elterngeld“ oder zu den Komplexen „Arbeitszeitgesetze/ Soziale Sicherung/ Rente“ oder anderen Themenfeldern.

Unternehmer/innen erhalten immer den mehrseitigen **„Leitfaden zur Beratung von schwangeren Mitarbeiterinnen und Vätern in Elternzeit“**, der in Form einer Checkliste alle wichtigen Punkte beinhaltet, die die Personalabteilung mit der werdenden Mutter oder dem werdenden Vater besprechen sollte. Der Leitfaden sieht auch Punkte wie „Wiedereinstieg“, „Weiterbildung während der Elternzeit“ oder „Urlaubsvertretung während der Elternzeit“ vor. Diese Punkte werden im Beratungsgespräch immer separat mit der Botschaft „damit Ihre Leute ihre Qualifikation nicht verlieren, sie schnell wieder zurück kommen und ihre Investition sich rechnet“ vorgestellt.

Der Leitfaden ist insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, in denen es keine Personalabteilung gibt, eine große Unterstützung für die systematische Beratung. Die zahlreichen Gespräche haben immer wieder gezeigt, dass Unternehmen solche konkreten Angebote und Hilfen wie die Steuertipps und den Beratungsleitfaden sehr schätzen, während allgemeine Informationsbroschüren nur für die wirklich Interessierten von Bedeutung sind.

Konkrete Angebote sind somit ein unerlässlicher Türöffner und Angelhaken. Die Frage „Darf ich Ihnen Steuertipps mitgeben?“ lockt Ausstellungsbesucher an den Stand. Die Fragen „Interessieren Sie sich für familienfreundliche Personalpolitik?“ oder „Darf ich Ihnen eine Broschüre mit familienfreundlichen Maßnahmen“ mitgeben würden hingegen nur abschrecken. Wer sich jedoch für die Steuertipps interessiert („Aha, wusste gar nicht, dass es so was gibt“ oder „Das kann ich dann ja bei meiner

Mitarbeiterin machen, die hat gerade ein Kind bekommen“), der kann sicher auch den Beratungsleitfaden brauchen und ist offen für weitere Informationen rund zum Thema.

Die **Ratgeber des BMAS** („Arbeitszeitgesetz“ / „Teilzeitgesetz“/ „Rentenratgeber“/ Kündigungsschutz u.a.) können im Laufe eines solchen Beratungsgespräches gezielt an Interessenten ausgegeben werden. Besonders die Rentenratgeber und der Rentenratgeber für Frauen des BMAS waren sehr gefragt. Allerdings muss auch klar gesagt werden, dass die Ausstellung ohne die Informationen des BMFSJ nicht funktionieren würde, da das BMAS keine konkreten Informationen zur Familienfreundlichkeit hat.

Der Ansatz, viele Informationen von unterschiedlichen Akteuren zu haben, hat sich somit aufs Beste bewährt und macht die Ausstellung so einzigartig und informativ:

EQUAL(Schwangerenleitfaden, Steuertipps):	Einstieg
BMFSJ	Fachinfos Familienfreundlichkeit
BMAS	Fachinfos Arbeitszeit/ Rente etc.

2. Besonders bewährte Veranstaltungsformate

Die Ausstellung war immer an extern veranstaltete Tagungen/ Messen/ Events gebunden. Der Erfolg und die Frequentierung der Veranstaltungen steht und fällt hierbei mit dem Engagement und der Vernetzung der einladenden Organisation oder Person. Bei folgenden Veranstaltungstypen rief die Ausstellung meist besonders viel Interesse hervor:

2.1 Veranstaltungen speziell zum Thema „Familienfreundlichkeit“

Naturgemäß traf die Ausstellung hier auf das größte Interesse, mit solchen Veranstaltungen werden jedoch nach wie vor hauptsächlich Multiplikatoren wie Gleichstellungsbeauftragte, Berater/innen, Abgesandte von Verbänden und Institutionen der Wirtschaftsförderung erreicht. Oft haben MultiplikatorInnen gleich dutzende von Infotüten mitgenommen, um sie bei ihren eigenen Netzwerkveranstaltungen zu verwenden.

Besonders interessiert waren die MultiplikatorInnen meist an den Steuertipps und dem Beratungsleitfaden, da sie hiermit konkrete Informationen an „ihre“ Betriebe weitergeben können.

2.2 Unternehmertagungen

Unternehmer/-innen haben nicht viel Zeit und müssen mit harten Fakten und praxisrelevanten Informationen für das weiche Thema „Familienfreundlichkeit“ gewonnen werden – die EQUAL-Materialien leisten genau dies. Hat man erst einmal das Interesse geweckt, nehmen Unternehmer/-innen gerne weitere Informationen mit.

Wichtig ist, dass es sich um etablierte UnternehmerInnentagungen handelt, die den Besuchern durch z.B. durch Workshops einen konkreten Mehrwert bieten. Vor und nach den Workshops und in den Kaffeepausen sind die Infos aus der Ausstellung dann noch ein zusätzlicher Bonus. Besonders bewährt hat es sich, die Ausstellung im Buffettbereich zu platzieren – „Familienfreundlichkeit“ wird so zum Gesprächsstoff für die Pause.

2.3 Veranstaltungen der Arbeitsagenturen

Veranstaltungen der Arbeitsagenturen sind für Unternehmer eher „Pflichttermine“, zudem erreichen die Agenturen meist nur zwischen 40 und 60 Teilnehmer für ihre Veranstaltungen. Wenn der Termin tagsüber liegt, ist es schwierig, ausführlichere Beratungsgespräche zu führen: Die Unternehmensvertreter/-innen haken gewissermaßen den Infotermin in der Arbeitsagentur ab und wollen schnellstmöglich wieder zurück in den Betrieb.

Dennoch sollte man nicht pauschalisieren: Wenn die OrganisatorInnen hinter dem Thema „Familienfreundlichkeit“ steht und die Ausstellung zentral positioniert werden darf, können viele Entscheider/-innen erreicht werden.

2.4 Veranstaltungen in Kooperation mit Landesministerien

Die Präsenz auf mehreren Preisverleihungen von regionalen Wettbewerben zur Familienfreundlichkeit in Unternehmen hat gezeigt, dass es bei diesen Events vorranging um die Selbstpräsentation des Ministeriums bzw. ein „Sehen-und-Gesehen-werden“ bei den Teilnehmer/-innen. Bei solchen Veranstaltungen steht das Networking, und nicht die Information im Vordergrund. Eine gute Kontaktquote kann man jedoch erzielen, indem man die Grüppchen, die sich an den einzelnen Tischen zusammenfinden, ganz gezielt anspricht: „Darf ich Ihnen Steuertipps mitgeben? Viele Maßnahmen sind steuerlich begünstigt – mehr Infos erhalten Sie bei uns in der Ausstellung!“ – Viele kommen dann wirklich vorbei und informieren sich noch detaillierter.

2.5 Messen

Große Publikumsmessen wie die Karrierestart 2008 (Dresden) und die Didacta 2008 (Stuttgart) haben sich sehr gut bewährt: Hier werden innerhalb weniger Tage hunderte von Menschen erreicht, die die Information als Arbeitnehmer/-innen in ihre Unternehmen hineintragen, an Freunde weitergeben oder die als Arbeitgeber/-in sagen: „Super! Das kann ich für meine Mitarbeiterin machen, die bekommt gerade ein Kind!“. Wichtig ist die aktive Ansprache der Messebesucher/-innen. Genauso wichtig ist es aber, dass die Ausstellung möglichst in einer Halle, die nahe am Eingang gelegen ist, liegt. Ansonsten kommen die Messebesucher/-innen abgekämpft, müde und vollbeladen am Stand vorbei und möchten keine Informationen mehr mitnehmen.

3. Fazit

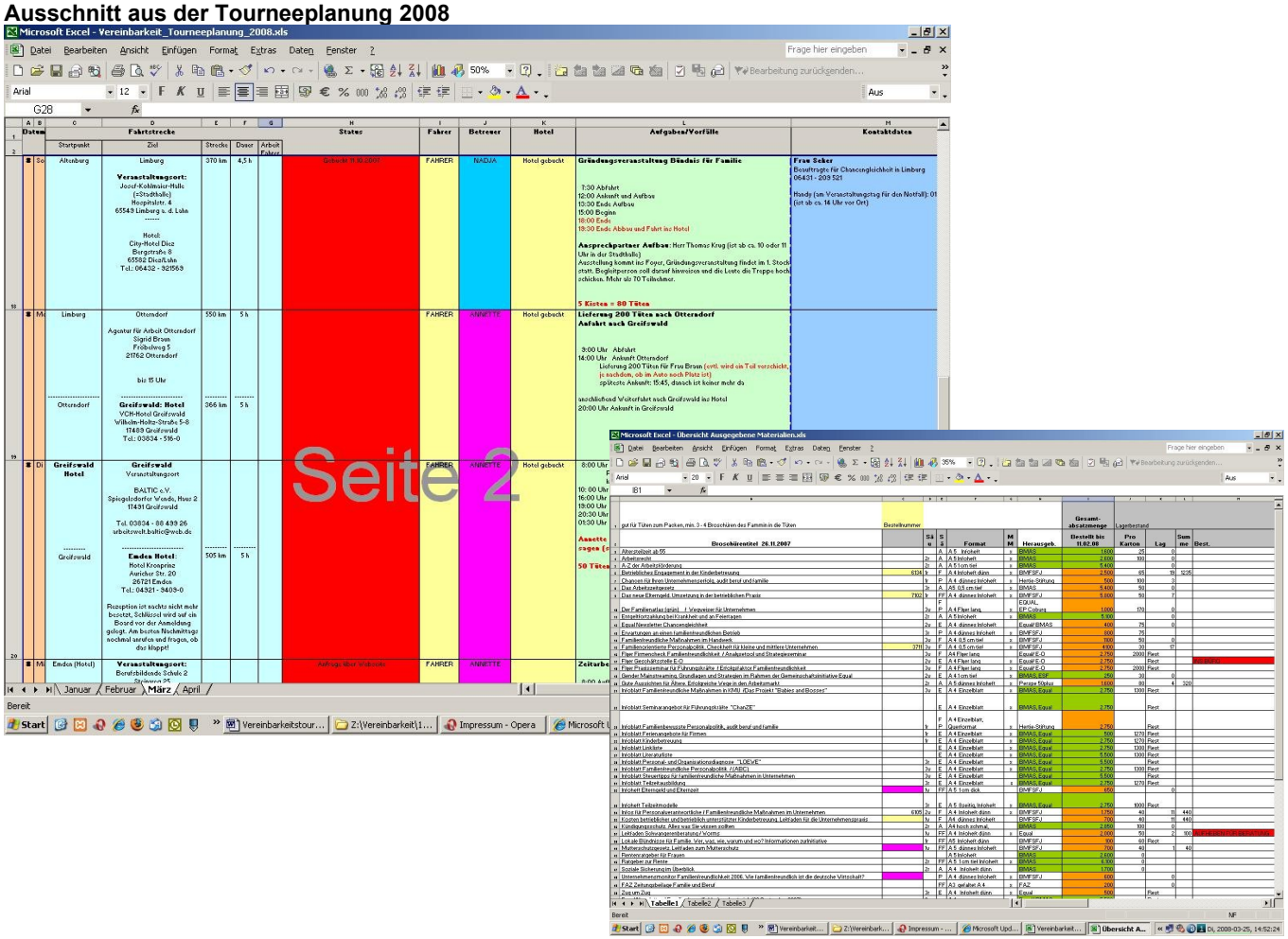
Besonders aufgefallen ist das überdurchschnittlich hohe Interesse der Menschen in den ostdeutschen Bundesländern am Thema „Familienfreundlichkeit“, aber v.a. auch den Informationen des BMAS. Soziale Sicherung, Rente, Arbeitszeitgesetz – all dies sind wichtige Themen, zu denen man/frau im Alltag keine Informationen erhält. Vielleicht, weil viele (auch Westdeutsche) schlicht und ergreifend nicht wissen, dass die Bundesregierung dies Materialien bereit hält und dass jeder sich die Infos im Internet bestellen kann.

Besonders wichtig ist es, aktiv auf die Ausstellungsbesucher zuzugehen und die Menschen „dort abzuholen, wo sie sind“: Hier greift wieder das Ausstellungskonzept – junge Familien erhalten Infos

zum Elterngeld, Unternehmer/-innen Tipps und gute Beispiele zur Umsetzung von familienfreundlichen Maßnahmen in den Betrieben, Ältere können Renteninfos erhalten.

Die Ausstellung hat von September 2007 bis April viele tausend Menschen erreicht. Die Bandbreite reichte dabei von Messen wie der Didacta in Stuttgart (83.000 Besucher) über mittelgroße Events mit mehreren Hundert Gästen bis hin zu kleinen Veranstaltungen. Allein von Januar bis März 2008 wurden über 5.600 Informationstüten verschickt und verteilt und insgesamt mehr als 130.000 Broschüren an die Zielgruppe ausgegeben.

Ausschnitt aus der Tourneeplanung 2008



Broschürenstatistik

2. Stationen der Ausstellung

„Vereinbarkeitstournee“ – Übersicht Ausstellungstermine

06.09.2007	**Berlin, Internationales Designzentrum** Preisverleihung mit Franz Müntefering
07.09.2007 – 08.09.2007	**Berlin, Dorint Novotel** Kongress „European Business Professional Women“
11.09.2007 – 12.09.2007	**Köln, Messe** Personalmesse
13.09.2007 – 18.09.2007	**Recklinghausen, Kreissparkasse** Offene Ausstellung
19.09.2007	**Essen, Colosseum-Theater** Tagung „Familienfreundliche Personalpolitik"
20.09.2007 – 21.09.2007	**Köln, HypoVereinsbank** Promotionsevent
26.09.2007 – 27.09.2007	**Hamburg, Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen** Tagung des Fahrzeughalterverband
28.09.2007 – 05.10.2007	**Hamburg, HypoVereinsbank** Offene Ausstellung
09.10.2007	**Worms, Rathaus** Familienfreundlichkeit in Unternehmen
11.10.2007 – 12.10.2007	**Frankfurt/ Main**, **HypoVereinsbank** Offene Ausstellung
15.10.2007 – 16.10.2007	**Stuttgart, Haus der Wirtschaft Baden-Württemberg** „Invest in Future“
18.10.2007 – 19.10.2007	**Gevelsberg** ABC Abschlussveranstaltung, Vorführung der Gewinnerfilme im Kino „filmriss“
23.10.2007	**Chemnitz** Abschlussveranstaltung RegioPlus
24.10.2007	**Aue** Abschlussveranstaltung RegioPlus: Info-Börse für Frauen
30.10.2007	**Mainz, ZDF Konferenzzentrum** Offene Ausstellung
03.11.2007	**Neustadt a.d. Waldnaab, Stadthalle** Frauenkonferenz

30.10.2007	**Mainz, ZDF Konferenzzentrum** **Offene Ausstellung**
03.11.2007	**Neustadt a.d. Waldnaab, Stadthalle** **Frauenkonferenz**
14.11.2007 – 15.11.2007	**Karlsruhe, Dorint Novotel** Betriebsrätetagung der HypoVereinsbank
16.11.2007	**Erfurt, IHK** Unternehmerinnentag Mitteldeutschland
17.11.2007	**Erfurt, Europäisches Informations-Zentrum in der Thüringer**

	Staatskanzlei; Barocksaal Europäische Unternehmerinnen Konferenz
19.11.2007	**Berlin, Deutscher Industrie- und Handelskammertag;** Multiplikatorenveranstaltung Netzwerk "Erfolgsfaktor Familie"
21.11.2007	**Berlin, Logenhaus** Zentrale EQUAL-Abschlussveranstaltung
26.11.2007	**München, IHK** IHK-Praxistag
29.11.2007	**Altenburg, Landratsamt, Landschaftssaal** Abschlussveranstaltung FOBISYS
30.11.2007	**Deggendorf, Rathaus** Preisverleihung des Wettbewerbs "Familienfreundlicher Betrieb" **Recklinghausen** Miniausstellung
03.12.2007	**Schweinfurt** Abschlussveranstaltung Equal Mainfranken
04.12.2007	**Schwandorf** Lokales Bündnis für Familie im Lkr Schwandorf; Miniausstellung
05.12.2007	**Chemnitz** Preisverleihung „Familienfreundliches Unternehmen“
06.12.2007	**Hannover** Equal Abschlussveranstaltung
10.12.2007	**Reichenbach, Equal-Abschlussveranstaltung** Miniausstellung
10.12.2007 – 14.12.2007	**Weiden, Agentur für Arbeit** Offene Ausstellung

Termine 2008:

15.01.2008	**Cuxhaven Rathaus** Veranstaltung zum Familienatlas Cuxhaven
18. - 20.01.2008	**Dresden, Messegelände** Karrierestart 2008 – Messe für Unternehmensentwicklung
23.01.2008	**Freiburg** Familienfreundliche Betriebe auf der Überholspur Regionale Arbeitsmarktkonferenz
24.01.2008	**Augsburg** Arbeitgeberveranstaltung
28.01.2008	**Donauwörth** Arbeitgebermesse Agentur für Arbeit
12.02.03	**Coburg** Ausschusssitzung “Familienfreundlichkeit” mit Unternehmern
13.02.2008	**Landratsamt Werra-Meisner/Eschwege** Infoabend Demographie/ Familienfreundlichkeit für Betriebe

14.02.2008	**Werra-Meißner/ Eschwege** Veranstaltung Familienfreundlichkeit
19. – 23.02.2008	**Stuttgart, Neue Messe** Didacta – Messe für Fort- und Weiterbildung, Personalentwicklung
26. – 27.02.2008	**Braunschweig** Veranstaltung der Arbeitsagentur
27.02. – 29.02.2008	**Friedberg** FAB, Grüner Weg 8

06.03.2008	**Arbeitsagentur Leer** Zeitarbeitsmesse BIZ Leer, Jahnstraße 6
07.03.2008	**Augsburg** Veranstaltung zum Frauentag Agentur für Arbeit Augsburg , Wertachstraße 28
09.03.2008	**Landratsamt Oberallgäu, Sonthofen** Veranstaltung zum Internationalen Frauentag Haus Oberallgäu "Soldatenheim", Richard-Wagner-Str. 14
10.-14.03.2008	**Landratsamt Cham in Kooperation mit der Sparkasse Cham** Infoaktionen zum Thema „Familienfreundlichkeit“ Sparkasse Cham, Further Straße 1
15.03.2008	**Altenburg** Regionalmesse des Arbeitsamtes Altenburg Agentur für Arbeit Altenburg, Fabrikstraße 30
16.03.2008	**Limburg** Gründung eines Bündnisses für Familie Josef-Kohlmaier-Halle, Hospitalstr. 4
18.03.2008	**Greifswald** Ausstellung bei Baltic e.V. BALTIC e.V., Spiegelsdorfer Wende, Haus 2
19.3.2008	**Emden** Zeitarbeitsmesse Berufsbildende Schule 2, Steinweg 25
26.03.2008	**Berlin** Veranstaltung der Arbeitsagentur Berlin Süd Agentur für Arbeit Berlin Süd, Sonnenallee 282
28.03.2008	**Rostock** Veranstaltung zu familienfreundlicher Personalpolitik Trihotel am Schweizer Wald, Tessiner Str. 103
01.04.2008	**Berlin** Netzwerkveranstaltung „Erfolgsfaktor Familie“ DIHK, Breite Straße 29